

VORWORT.

Indem „Die Schwalbe“ hiemit in einer gegen früher veränderten Form wieder erscheint, möchten zu ihrem ersten Auftreten in dem neuen Kleide einige Worte der Erklärung gesagt werden.

Erzherzog Kronprinz Rudolf von Oesterreich

hat im Jahre 1882 die erste Anregung zur Bildung eines Comités für ornithologische Beobachtungs-Stationen gegeben.

Dies sei ehrend das Andenken weiland des höchsten Protectors des früheren Ornithologischen Vereines und Mitarbeiters der „Schwalbe“ in Erinnerung gebracht.

An leitender Stelle geziemt es sich auch wohl in Dankbarkeit und Verehrung jenes Mannes zu gedenken, der in selbstloser Weise durch eine Reihe von Jahren als Präsident treu an der Spitze des Ornithologischen Vereines in Wien stand und demselben ein von edler Freigebigkeit erfüllter Förderer war. Adolf Bachofen von Echt sen. hatte allein durch seine Unterstützung den Fortbestand des Ornithologischen Vereines und das Erscheinen der „Schwalbe“ seit Langem ermöglicht; Bachofen bürdete im Jahre 1884 seinen Schultern die ganzen materiellen Lasten des I. Internationalen Ornithologen-Congresses auf, förderte in hervorragender Weise das Comité für ornithologische Stationen, das unter Victor von Tschusi's musterhafter Leitung seine erspriessliche Thätigkeit begann und durch 8 Jahre entfaltete.

Während aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen in der österreichischen Reichshälfte für einige Zeit die organisirten Beobachtungen des Vogellebens eine Unterbrechung erlitten, erfolgte in Budapest die Gründung der „Ungarischen Ornithologischen Centrale“, welche in der jenseitigen Reichshälfte für die ununterbrochene Fortsetzung der Beobachtungen Sorge trug und die Zeitschrift „Aquila“ begründete. Dieses Beispiel, sowie insbesondere die persönliche Anregung Otto Herman's, des Chefs des genannten ornithologischen Institutes, veranlassten den Wiener Ornithologischen Verein im Jahre 1897, die Beobachtungsstationen in Oesterreich neuerdings ins Leben zu rufen. Dies wurde durch den Umstand erleichtert, dass diesem Zwecke zunächst vom k. k. Ackerbaumministerium und bald darauf auch vom k. k. Ministerium für Cultus u. Unterricht eine Jahres-Subvention von je 500 fl. zugewendet wurde, während gleichzeitig die k. k. Familienfondsgüter-Direction sich bewogen fühlte, demselben Unternehmen einen Betrag von 200 fl. zu widmen. Es constituirte sich im Ornithologischen Vereine ein neues „Comité für ornithologische Beobachtungen in Oesterreich“, welches Dr. Ludwig von Lorenz zum Obmann und Leiter der Stationen bestimmte. Dem Comité gehörten außerdem an die p. t. Herren: A. Bachofen v. Echt, A. Haffner, K. Mayerhofer, K. Pallisch, A. Rieder, Dr. Ad. Steuer, Dr. Ad. Vetter, N. Wang, Fr. Zeller, Jul. u. K. Zecha.

Bei der Errichtung der Beobachtungsstationen wurde das Comité durch die Mitwirkung folgender Herren unterstützt, welche das Amt von Mandataren übernahmen: In Böhmen, Prof. Dr. Anton Fritsch (Prag) und Lehrer Julius Michel (Bodenbach); Mähren, die Herren Lehrer Wenzel Čapek (Oslawan) und Josef Talsky (Olmütz); Schlesien, Emil Rzehak (Troppau); Vorarlberg, Oberlieutenant Rudolf Ritter von Tschusi (Bregenz, jetzt Innsbruck); Tirol, Prof. Dr. Karl von Dalla Torre (Innsbruck) und Prof. August Bonomi (Roveredo); Salzburg, Lehrer Bernhard Frieb (gestorben) und Victor Ritter von Tschusi (Hallein); Oberösterreich, Custos Andreas Reischek (Linz); Niederösterreich, Victor von Grossbauer und Nicolaus Wang (Wien); Krain, Assistent Ferdinand Schulz (Laibach); Küstenland, Custos Dr. Anton Valle (Triest); Istrien, Dr. Bernhard Schiavuzzi (Pola); Dalmatien, die Professoren Georg Kolombatović (Spalato) und Balthasar Kosić (Ragusa).

Die Anmeldung von Beobachtern erfolgte in erfreulicher Anzahl, so dass deren Liste alsbald über 400 Namen aufwies. Dieselben eröffneten ihre Thätigkeit mit dem Frühjahr 1897 und setzen nun dieselbe mit befriedigender Regelmäßigkeit fort. Einzelne haben allerdings nach kurzer Zeit wieder ausgespannt, dafür sind aber wieder manche andere eingetreten, so dass der Stand im Ganzen ziemlich derselbe blieb.

Durch die seitens der Stationen einlaufenden Berichte wurden dem Comité manche Freunde und Kenner der Vogelwelt bekannt, die bisher als solche in Bescheidenheit verborgen geblieben waren. Die meisten und zugleich wertvollsten Beobachtungen liefen aus Mähren ein, während leider die so wichtigen Stationen in unseren südlicheren Gegenden, namentlich die Leuchtthürme, bisher meist spärlichen Stoff lieferten; dies dürfte sich aber theilweise bessern, wenn, wie in Aussicht genommen, Gelegenheit ergriffen würde, die Wächter der Seeleuchten persönlich zu instruiren.

Die grosse Anzahl der Stationen, die jährlich zweimal an diese zu versendenden Formulare zur Eintragung der Daten, die Masse des eingesandten Materiales, die Correspondenz, welche, wenn auch auf das Nothwendigste beschränkt, immerhin eine umfangreiche ist, machten es nöthig, einen Schriftführer anzuwerben und zu honoriren. Als solcher erwarb sich namentlich bei den ersten Organisationsarbeiten Herr Victor von Grossbauer anzuerkennende Verdienste. An dessen Stelle trat dann Herr Dr. Adolf Steuer, der mit dem Jahre 1898, nebst der Erledigung administrativer Geschäfte, sich auch an der Verwertung des Beobachtungsmateriales betheiligte, jedoch leider nach kaum einjähriger Thätigkeit einem Rufe nach Triest folgen musste. Gegenwärtig wird das Schriftführeramt und die Zusammenstellung der Daten verschiedener Vögel durch Herrn Candidaten R. Litschauer besorgt.

Im Jahre 1898 erfolgte bekanntlich die Fusion des Ornithologischen Vereines mit der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft und die Bildung einer ornithologischen Section in dieser, wobei auch das „Comité für ornithologische Stationen“ in den Verband der zoologisch-botanischen Gesellschaft mit übertrat.

Und nun zum Schlusse noch einige wenige Worte über das vorläufige Arbeitsprogramm des Comité's für ornithologische Beobachtungsstationen, dessen Organ „Die Schwalbe“ sein soll. Dasselbe lässt sich in zwei Hauptpunkte zusammenfassen:

1. Beobachtungen über den Vogelzug und Ergründung der zum Theile noch ganz unbekanntem Regeln oder Gesetze und Ursachen dieser allgemein bewunderten Erscheinung.

2. Beobachtungen und Untersuchungen über die Nahrung der Vögel und damit im Zusammenhange über deren Bedeutung sowohl im Haushalte der Natur, als im Haushalte der Menschen, wodurch allein auch eine wissenschaftliche Grundlage für einen naturgemäß durchzuführenden Vogelschutz gewonnen werden kann.

Der erstgenannten Aufgabe hat man sich zunächst zugekehrt, und zwar aus dem Grunde, weil gegenwärtig bereits ein nicht unbeträchtliches, der Durcharbeitung harrendes Materiale vorliegt und weil man sich in den an die österreichischen Länder angrenzenden Gebieten von Ungarn und weiter in Bosnien und der Herzegowina gleichfalls in hervorragender Weise mit demselben Gegenstande beschäftigt, ein gleichzeitiges, thunlichst einheitliches Zusammenwirken auf einem möglichst ausgedehnten Gebiete aber der Erreichung eines befriedigenden Ergebnisses am förderlichsten erscheint. Die Ausdehnung entsprechender simultaner Beobachtungen auf noch weitere Länderstrecken, möchte hier als ein dringender Wunsch bezeichnet werden.

Wenn das Studium des Vogelzuges ein vorwiegend wissenschaftliches Interesse besitzt, so kann dasselbe doch auch einen praktischen Wert erlangen, und zwar gerade in Bezug auf den Vogelschutz, indem der Vogelzug zum Theile im innigen Zusammenhange mit dem Vogelfange steht. Wie andererseits dieser letztere auch wissenschaftlich verwertet werden kann, ergibt sich aus den in diesem Hefte abgedruckten Aufsätzen von Don Giov. Salvadori und Dr. Adolf Steuer, die zugleich zeigen, dass die für Tirol gesetzlich gestattete Fangzeit der Schonung der insectenfressenden Vögel möglichst Rechnung trägt und naturgemäß vorwiegend nur die Erbeutung von Körnerfressern ermöglicht, demnach vom wissenschaftlichen Standpunkte als zweckmäßig erklärt werden kann. Wenn weiter der Untersuchung der natürlichen Vogelnahrung zunächst eine praktische Bedeutung zuzukommen scheint, so ist doch derselben jedenfalls auch wieder gleichzeitig ein wissenschaftlicher Wert eigen und dieselbe kann uns unter Umständen insbesondere auch Anhaltspunkte für die Zugstraßen der Vögel geben, insoferne unverdaute Reste von Pflanzen und Insecten, die man bei auf der Wanderung begriffenen Vögeln findet, und die der Flora oder Fauna der Brut- oder Durchzugsgebiete derselben fremd sind, uns die Gegend anzeigen werden, aus denen die Vögel gekommen sind und dergleichen mehr.

Es bestehen also ganz innige Beziehungen zwischen diesen beiden Hauptpunkten des aufgestellten Arbeitsprogrammes.

Die Thätigkeit des Comité's für Beobachtungsstationen wird daher dem Gesagten zufolge zur Erledigung der vorgenannten Programmpunkte darin zu bestehen haben, das Materiale zur Lösung der angedeuteten Fragen herbeizuschaffen, für die Bearbeitung desselben zu sorgen und die gewonnenen Ergebnisse zu veröffentlichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Schwalbe - Berichte des Comit es f ur Ornithologische Beobachtungs-Stationen in Österreich](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vorwort I-II](#)